

Ursula Niggli

Land im Strahlenmeer

Über die gesundheitlichen Auswirkungen von Funkstrahlung bei Mensch und Tier – eine europäische Diskussion

Omnino Verlag, Berlin 2017, 2. Aufl. 2018, Preis: 34,99 Euro
ISBN 978-3-95894-050-5



Die Schweiz ist angeblich auf das Wohl ihrer Bevölkerung bedacht und mit gewisser Berechtigung kann das klar umgrenzte Land im Vergleich mit seinen Nachbarn sogar als führend auf vielen Gebieten gelten. So hatte der Kanton Genf schon vor über 15 Jahren Schutzsphären vor Mobilfunkstrahlung eingeführt, bis die Berner Bundesregierung diese Initiative einstampfte, statt sie landesweit einzuführen.

Damit wurden in der Gesundheitsprävention jahrzehntelange Erfahrungen und Warnungen mit konstanter Hartnäckigkeit derartig fahrlässig umgangen, dass die Dokumentation der Autorin an multiplen Beispielen das Versagen in diesem sonst fortschrittlichen Land authentisch aufzeigt. Drahtlose Kommunikation wird in einem Atemzug mit Mindestvoraussetzung für Fortschritt gesehen. Glasfaserkabelverlegung wird als ebenfalls machbar angesehen, sonst würde in Zürich nicht enorm für sie investiert. Sucht man Argumente gegen die als gesundheitsgefährdend verdächtige gepulste Strahlenbelastung wie z. B. durch W-LAN oder Senderbasisstationen, so wird man in der Faktensammlung von „Land im Strahlenmeer“ fündig.

Auf 450 Seiten werden in mehreren Sektionen die Beispiele bedeutsamer Warnzeichen für gesundheitsschädliche Effekte der Nicht-ionisierenden Strahlung in gut lesbarer Darstellung ausgebreitet. Dabei wird, auf seriöser und wissenschaftlich begründeter Forschung basierend, alles Wissenswerte ausgewertet. Ein Personenregister gibt schnell Auskunft darüber, welchen Informationsstand die Autorin über wirklich unabhängige Forscher hat. Die sorgfältige Aufbereitung des vorliegenden Wissens verdient besondere Erwähnung, weil sowohl in den Medien als auch in offiziellen Verlautbarungen eine unbegreifliche Diskrepanz zwischen dem auf öffentlich zugänglicher Evidenz beruhendem Wissensstand und den präventivmedizinisch erforderlichen Maßnahmen zu beobachten ist.

Mit Bezug auf zwei Paragraphen (Artikel) des auf der schweizerischen Verfassung beruhenden Umweltschutzgesetzes (USG) bringt das Geleitwort von H.U. Jakob die perfide Wortschöpfung des sog. NOCEBO-Effekts zur Anklage, weil nach Ansicht der Vertreter und Lobby der Technologie nur die Angst der Individuen vor nicht-ionisierender Strahlung, nicht dagegen die nachweisliche Strahlenwirkung an vielen Arten von Störungen, Merkdefiziten und Erkrankungen kausal beteiligt sei.

Mit einem drastischen Zitat von John Le Carré öffnet dieses Geleitwort die Augen für offenbar verwendete Methoden zur Verfolgung der „Maxime unendlicher Expansion auf einem endlichen Planeten“.

Zu den Fakten gehören in acht lesenswerten Kapiteln mitgeteilte Einzelfälle sowie relevante Forschungsergebnisse der Veterinärmedizin (Kapitel II und III) und direkt zur Elektrosensibilität (EHS) in der Humanmedizin überleitende Ausführungen (Kapitel IV). Letztere werden daran anschließend an Beispielen eklatanter Auswirkungen auf menschliche Schicksale und die Gründung von Interessengemeinschaften in der Region Oberwallis geschildert (Kapitel V, 65 Seiten). Ausführlich wird das Leiden der Mitglieder von Selbsthilfegruppen im Thurgau, Ostschweiz, dargestellt; deren Strategien dürften für andere nachahmenswert sein (Kapitel VI). Ergänzend dazu wird aus weiteren Regionen der Schweiz berichtet, unter Titeln wie „Genauer als ein Messinstrument (zur Sensitivität)“, „Der Verlust persönlicher Freiheit“, Mobilfunk als „Lizenz zum Töten“, „Vom alten Familiensitz vertrieben“ sowie „Zum Freitod des ehemaligen CEO der Swisscom (Chief executive Officer)“ (Kapitel VII).

Das Kapitel VIII thematisiert chronische Krankheiten. Eine Tabelle der weltweit zu findenden Grenzwerte lässt erkennen, dass – obwohl niedriger als in Deutschland – der Anlagen-grenzwert der Schweiz von 6 V/m nach Ansicht von Experten nicht das Geringste mit Gesundheitsschutz zu tun hat – während der Kanton Genf in „Orte mit empfindlicher Nutzung“ seinerzeit Areale einbezogen hatte wie Balkone, Terrassenplätze, Kindergarten- und Schulhofplätze. Die zehnmals höhere Immissionsbegrenzung von 60 V/m wird daher von der Autorin als fast schon zynisch anmutend empfunden. Inzwischen sind Installationen verbreitet, die Elektrosensiblen, 5–10 % der Bevölkerung, eine Übernachtung in Hotels wegen der nächtlichen Dauerbelastung durch W-LAN unmöglich machen, weil Kunden auch nachts auf kabellosem Empfang für alle möglichen Zwecke bestehen, obwohl der Mobilfunk eigentlich für den Aufenthalt im Freien konzipiert worden war.

Eine Liste von zugänglichen Referenzen, ein Personenregister und das Literaturverzeichnis sind weitgehend den Netzwerken und Autoren gewidmet, von denen einschlägige Beiträge verfasst worden sind. Damit wird das Buch eher als Zusammenstellung bisher wenig beachteter Fakten mit Einzelschicksalen eine Nische füllen, die aufgrund fehlender Finanzierung dringend benötigter unabhängiger Forschung auf Bevölkerungsebene bisher bedauerlicherweise auf dem Niveau einer anekdotischen Publizistik verblieben sind.

Die Autorin füllt mit der Darlegung bisher wenig beachteter Fakten und der genauen Schilderung, was kabellose Geräte an Störungen und Leiden auslösen, eine Lücke, weil die Information der Bevölkerung bisher auf dem Niveau einer anekdotischen Publizistik verblieb. Im Ergebnis sind die Auswahl der Fallbeispiele und die weder ausufernde noch missionarische Behandlung der Problematik vorbildlich, weil allgemeinverständlich präsentiert.

Rainer Frentzel-Beyme